

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 7 (1931)

**Heft:** 25

**Artikel:** Versuchswerkstätten für ältere Arbeitslose in Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752945>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

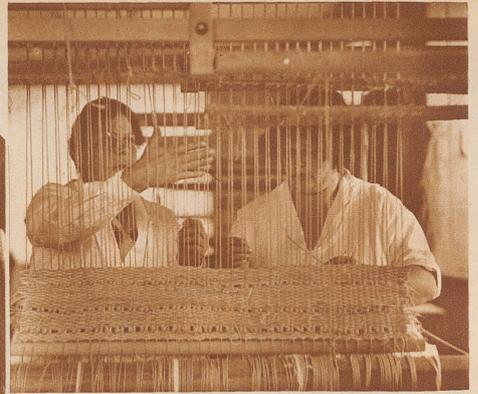
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eine arbeitslose Maschinenspulerin und eine Coiffeuse sitzen einträchtig an einem Webstuhl und weben eine Hängematte aus Bast

Links im Kreis:

Die Versuchs-Werkstätte in Zürich kann bis 70 ältere Arbeitslose beschäftigen. Die Hammerarbeiten werden in wenigen Stunden von den ungebildetsten Arbeitskräften ausgeführt. Alle erhalten von der ersten Stunde an Lohn



Gefällige, einfache Schalen für Früchte, Konfekt u. a. kann jedermann brauchen. Sie werden mit den primitivsten Werkzeugen in kürzester Zeit von den ungelernetesten Arbeitslosen geschaffen. Das Material: Silberaluminium stammt aus den Aluminium-Werken in Neuhausen. Die gehämmerten Schalen geben im Widerspruch zum sonstigen Verhalten des Aluminiums beim Anschlagen einen hellen Glockenton

## VERSUCHS WERKSTÄTTEN FÜR ÄLTERE ARBEITSLOSE IN ZÜRICH

AUFNAHMEN  
VON HANS STAUB



Herr Prof. Zutt ist begeistert über die Gelehrigkeit und die Produkte seiner Schüler, die alles Nicht-Fachleute sind

Die immer noch wachsende Arbeitslosigkeit zieht vor allen Dingen die älteren Arbeiter und Angestellten in Mitleidenschaft. Wer will sie beschäftigen? Wie kann man sie beschäftigen, ohne daß sie wieder andern den Platz wegnehmen?

Die Stadt Zürich hat mit ihrer Versuchswerkstätte unter der Leitung von Prof. Zutt den Versuch unternommen, absatzfähige Waren durch ältere Arbeitslose produzieren zu lassen, ohne damit der inländischen Fabrikation Konkurrenz zu machen. — Dachdecker, Gärtner, Zeichner, Bureauisten, Coiffeusen usw. werden in kürzester Zeit mit primitivsten Werkzeugen zu Hammerarbeitern, Teppich-Handknüpferinnen usw. umgeschult — ein ernsthafter Versuch zur Erforschung und Pflege neuer Arbeitsmöglichkeiten.



Buchstaben in Terrakotta, von Prof. Zutt entworfen, werden von den Arbeitslosen mit derselben Leichtigkeit ausgepreßt, wie die Mutter ihre Formen in den Gutzliège drückt. Die Buchstaben finden als billiger Ersatz für Blechbuchstaben in der Reklame Verwendung



Stadtrat Dr. Häberlin, als Präsident des Komitees der Versuchs-Werkstätten beauftragt bei einer Presse-Führung die von der Stadt Zürich subventionierte Institution. «Die Versuchswerkstätten streben darnach, ausländische Ware zu ersetzen, eigenes Material zu benutzen, schöpferisch Neues zu gestalten und damit neue Arbeits- und Absatzgebiete zu erschließen»